

Erfahrungsbericht: Mein Semester an der Tongji in Shanghai

Vor dem Semester

Die **Bewerbung** für mein Auslandssemester an der Tongji-Universität erfolgte unkompliziert über die Website der Uni Innsbruck. Wichtig ist, sich frühzeitig zu bewerben, da die Bewerbungsfristen für Joint-Study-Programme früher enden.

Mein **Stipendium** betrug 1600 € (400 € pro vollem Monat). Da das Semester drei Wochen länger ging, wurden diese nicht berücksichtigt. Es gibt aber höhere Stipendienmöglichkeiten, einige meiner Kommilitonen erhielten 3000 bis 4500 €.

Das **Visum** für China musste ich persönlich im Konsulat in Frankfurt beantragen. Der Antrag kann komplex wirken, aber das Personal war sehr hilfsbereit. Alternativ gibt es Online-Anbieter, die jedoch hohe Gebühren verlangen.

Den **Flug** habe ich frühzeitig bei Lufthansa gebucht (ca. 300 € pro Strecke), was Kosten spart. Ich kam am letzten Freitag vor Semesterbeginn an und buchte den Rückflug für den Tag nach dem offiziellen Semesterende. Da die Vorlesungen meist schon zu Weihnachten enden, könnte man den Rückflug auch früher legen.

In China **wohnen** Studenten meist in Dorms auf dem Campus, theoretisch gibt es auch Plätze für Austauschstudenten. Allerdings sind die Kapazitäten begrenzt, und Studenten aus ärmeren Ländern haben Vorrang. Die Uni empfiehlt zwei Anbieter für Studenten-Apartments, die jedoch für chinesische Verhältnisse teuer sind. Daher ist es sinnvoll, selbst aktiv zu werden.

Die **Wohnungssuche** kann anfangs kompliziert sein, da viele Anbieter und Makler unbekannt sind. Ich wurde in eine Gruppe mit ausländischen Studierenden aufgenommen. Darüber erhielt ich Empfehlungen für „Serviced Apartments“ und entschied mich schließlich für „BaseLite Serviced Apartments“. Die Lage ist nicht direkt an der Uni, aber gut angebunden: 25 Minuten mit der Metro, 15 Minuten mit dem Fahrrad. Die Gegend ist angenehm, direkt an einem großen Park. Die Apartments sind klein aber gut. Die Ausstattung beinhaltet: Gym, Lobby, Kinoraum, Dachterrasse, Küche und Waschraum mit modernen Maschinen. Einmal im Monat gibt es eine kostenlose Zimmerreinigung mit frischen Bettbezügen und Handtüchern. Die Miete ist mit 3800 Yuan (obere Mittelklasse) fair. Alternativen sind „Yidu-Apartments“ und „1515-Apartments“, die preislich ähnlich liegen.

Wichtige **Apps** vorab:

LetsVPN: Zuverlässig und schnell. Günstiger und Intuitiver als Alternativen. Benutzt fast jeder. Große Anbieter wie NordVPN funktionieren oft nicht.

Alipay: Kann man mit jeder Kreditkarte verbinden. Bargeld funktioniert auch überall, macht die Dinge aber oft kompliziert.

WeChat: ist das gleiche wie WhatsApp. Wird zur Kommunikation mit Uni, Vermietern und Behörden genutzt. Die Registrierung erfordert eine Einladung – ich ließ mir dabei von einem Mitarbeiter der Visastelle helfen.

Die **Kurswahl** lief über einen Online-Link, der vor Semesterbeginn zugeschickt wurde. Bei Problemen hilft das International Office der Tongji par Mail.

Die Kursbestätigung dauerte lange, aber das System ist hier flexibler als bei ERASMUS.

An der Uni in China kauft man eine **Versicherung** für 60 €. Trotzdem habe ich mich vorher bei der HUK versichern lassen. (270 €).

Eine **eSIM** (am günstigsten über trip.com) ist für den Start praktisch. Eine dauerhafte chinesische SIM-Karte ist für viele Apps nötig und kann direkt bei China Mobile an der Uni erworben werden (60 Yuan/Monat für 40 GB).

Englisch wird außerhalb der Uni kaum gesprochen. Eine Übersetzer-App ist daher notwendig.

Während des Semesters

Nach der **Ankunft** musste ich mich innerhalb von 24 Stunden bei der Polizei registrieren. Das funktionierte einfach per WeChat mit Unterstützung eines Apartment-Mitarbeiters. Ich war einige Stunden zu spät, das ist kein Problem.

Den **ersten Unitag** nutzte ich für Anmeldung, Kurswahl, Einrichtung eines Bankkontos und Versicherungsformalitäten.

Die Uni bietet **Sporteinrichtungen** für fast jede Disziplin, oft kostenlos oder sehr günstig. Es gibt WeChat-Gruppen für verschiedene Sportarten, ein Einstieg ist einfach. Ich habe regelmäßig Tennis gespielt, und dabei viele Leute kennen gelernt.

Die **Kurse** für internationale Studierende waren gut machbar. Besonders beeindruckend waren die Gastvorträge aus Politik und Wirtschaft. In meinem Architekturstudium gab es keine Klausuren, sondern wissenschaftliche Arbeiten als Prüfungsleistung.

Neben dem Studium lohnt es sich, China zu erkunden. Züge, Flüge und Hotels sind über Trip.com günstig buchbar. Chinesische Anbieter sind günstiger aber eben auf Chinesisch.

Das **Essen** ist meist fleischlastig. Für Muslime gibt es eine Halal-Mensa, Veganer haben es schwieriger. Die Menschen auf dem Campus sind günstig, Essen bestellen oder auswärts essen ist ebenfalls preiswert.

Nach dem Semester

Die **Noten** und das Transkript waren nach dem Semester online über den gleichen Link wie die Kurswahl abrufbar.

Mein **Fazit**: Das Semester in Shanghai war eine wertvolle Erfahrung. Die Organisation erfordert viel Eigeninitiative, aber die Zeit an der Tongji-Universität und das Leben in China haben sich in jeder Hinsicht gelohnt. Leider ist China im Westen nicht sehr populär. Zu unrecht meiner Erfahrung nach. Generell ist es den Chinesen sehr wichtig positiv in Erinnerung behalten zu werden. Die größte Barriere ist die Sprachbarriere, doch sobald man seine Work-Arounds entwickelt hat gibt es dort mehr zu lernen und zu sehen als in jedem anderen Land der Erde. Ich würde China also empfehlen, gerade WEIL wir so wenig darüber wissen.

Erfahrungsbericht – Tongji Universität Shanghai, China

Master, Architektur – SS2024

Schon immer hatte ich den Wunsch, tiefer in andere Kulturen einzutauchen und das Leben dort nicht nur aus touristischer Perspektive, sondern auch aus der Perspektive der Einheimischen kennenzulernen. Die Möglichkeit, dies in einem Land wie China zu tun, war für mich besonders spannend. Mit seiner reichen Geschichte und dem beeindruckenden wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahre zählt China heutzutage zu den fortschrittlichsten Ländern unserer Zeit. Es war für mich daher von großem Interesse und enormer Bedeutung, diese Erfahrung zu machen. Im Folgenden berichte ich über meine Erlebnisse und Eindrücke aus meinem Auslandssemester in Shanghai.

Vorbereitung und Organisation

Bevor ich mein Abenteuer in Shanghai beginnen konnte, gab es einige organisatorische Hürden zu überwinden. Der erste Schritt war die Beantragung eines Visums, was im Grunde unkompliziert ist. Allerdings erfordert es einen Besuch beim Konsulat in Wien, wo man den Pass für einige Tage hinterlassen muss. Es ist wichtig, diesen Prozess rechtzeitig zu starten, um Stress kurz vor der Abreise zu vermeiden.

Zusätzlich empfehle ich dringend, sich noch vor dem Abflug einige essenzielle Apps herunterzuladen. Alipay und WeChat sind unverzichtbar für Zahlungen, Apple Maps oder A-Maps (für Android-Nutzer) helfen bei der Navigation, und Übersetzungsapps wie Google-Übersetzer oder Deepl sind im Alltag extrem nützlich. Besonders wichtig ist jedoch eine gute VPN-App, da viele westliche Applikationen wie Instagram, Facebook, WhatsApp, YouTube und Google in China gesperrt sind. Mit einer zuverlässigen VPN-Verbindung konnte ich jedoch problemlos auf all diese Dienste zugreifen.

Es ist auch ratsam, die Universität frühzeitig zu kontaktieren und einen Platz im Studentenwohnheim zu reservieren. Dies erspart einem nicht nur die mühsame Wohnungssuche, sondern ist auch finanziell vorteilhaft. Das Wohnheim liegt direkt auf dem Campus, was den Alltag erheblich erleichtert, da die Universität nur wenige Gehminuten entfernt ist. Zwar muss man sich das Zimmer mit einem anderen internationalen Studenten teilen und das Badezimmer gemeinsam nutzen, aber diese kleinen Unannehmlichkeiten werden durch die Nähe zur Uni und die Kosteneinsparungen mehr als wettgemacht. Ein weiterer großer Vorteil des Wohnens auf dem Campus ist die einfache Möglichkeit, andere

Studenten kennenzulernen und schnell neue Freundschaften zu schließen. Diese sozialen Kontakte bereichern das Leben und erleichtern den Einstieg in die neue Umgebung.

Ankunft und Aufenthalt in China

Meine Ankunft in Shanghai war aufregend und überwältigend zugleich. Die Stadt ist riesig und pulsiert vor Leben. Das Studentenwohnheim befand sich relativ zentral, und mit der U-Bahn war das Stadtzentrum in nur einer halben Stunde erreichbar.

Einer der größten Vorteile des Wohnens im Studentenwohnheim war die Möglichkeit, direkt auf dem Campus zu essen. Die Mensa bot eine breite Auswahl an Mahlzeiten, die nicht nur sehr günstig waren, sondern auch von überraschend hoher Qualität. Das Angebot reichte von traditionellen chinesischen Gerichten bis hin zu internationalen Speisen, sodass für jeden Geschmack etwas dabei war.

Zudem verfügt die Stadt über eine der besten Infrastrukturen, die ich bisher erlebt habe. Das Verkehrssystem ist äußerst übersichtlich und pünktlich, und nicht nur in Shanghai selbst, sondern auch die Schnellzüge sind hervorragend. Sie verbinden die Großstädte des Landes effizient miteinander und ermöglichen es, bequem und schnell in andere Teile Chinas zu reisen. So konnte ich während meines Aufenthalts auch die südlichen Städte wie Guangzhou, Shenzhen und Fuzhou besuchen sowie nach Peking im Norden reisen.

Zu Beginn des Semesters erhielten deutschsprachige Studenten eine E-Mail von der deutschen Hochschule auf der Tongji Universität. Diese informierte uns über zahlreiche interessante Seminare, Exkursionen und Workshops, die uns halfen, die chinesische Kultur besser zu verstehen. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir Besuche im German Center und eine Exkursion zum Wuyi-Shan Berg, wo wir eine Teeplantage besichtigten.

Als Europäer wurde ich in Shanghai sehr herzlich aufgenommen. Auch wenn anfangs vieles ungewohnt erschien, fühlten sich die meisten Europäer, die ich dort kennenlernte, schnell wohl. Die chinesische Gastfreundschaft und Offenheit erleichterten die Eingewöhnung enorm.

Resümee

Mein Auslandssemester in Shanghai war eine bereichernde und unvergessliche Erfahrung. Ich konnte nicht nur mein Verständnis der chinesischen Kultur vertiefen, sondern auch wertvolle Freundschaften mit Menschen aus aller Welt schließen. Die Organisation im Vorfeld mag zeitweise herausfordernd gewesen sein, aber die Erlebnisse und

Erkenntnisse, die ich während meines Aufenthalts in China gewonnen habe, waren die Mühe mehr als wert.

Die Kombination aus akademischen Angeboten, kulturellen Erkundungen und dem alltäglichen Leben in einer der aufregendsten Städte der Welt hat meinen Horizont erweitert und mir wertvolle Einblicke in eine für mich zuvor fremde Welt gegeben. Jeder, der die Möglichkeit hat, ein Auslandssemester in Shanghai zu verbringen, sollte diese Chance unbedingt ergreifen.

Wenn du noch Fragen hast oder weitere Informationen benötigst, kannst du dich gerne per E-Mail bei mir melden: mirceta.zoran@gmail.com.

Zoran Mirčeta



Auslandssemester im Sommersemester 2024 an der Tongji University in Shanghai

Mein Name ist Tamer Acar und ich hatte das große Glück, im Sommersemester 2024 ein Auslandssemester an der renommierten Tongji University in Shanghai zu absolvieren.

Als Masterstudent der Architektur war dies eine einmalige Gelegenheit, die mir nicht nur akademisch, sondern auch kulturell zahlreiche wertvolle Erfahrungen beschert hat.

Vorbereitung auf Shanghai

Die Vorbereitung auf ein Auslandssemester in Shanghai ist durchaus umfangreicher als für viele andere Städte weltweit. Besonders wichtig ist die frühzeitige Organisation von Zahlungsmitteln wie Alipay und Kommunikations-Apps wie WeChat. In China wird nahezu alles digital bezahlt, und ohne diese Apps ist es schwer, den Alltag zu bewältigen. Außerdem sollte man unbedingt einen VPN-Dienst einrichten, da der Zugang zu westlichen Apps wie WhatsApp, Instagram und anderen in China gesperrt ist.

Ankunft und Unterkunft

Bis kurz vor meiner Ankunft in Shanghai war unklar, ob ich einen Platz im Studentenwohnheim erhalten würde, da die Kommunikation mit der Tongji University eher schleppend verlief. Aus diesem Grund buchte ich mir für etwa 50 Euro pro Nacht ein Hotel in der Nähe der Universität, um nach Wohnungen zu suchen. Die Mietpreise in Shanghai sind jedoch sehr hoch im Vergleich zum Rest Chinas. Nach zwei Wochen entschied ich mich daher, doch in das Studentenwohnheim zu ziehen, da zufällig ein Zimmer für etwa 150 Euro im Monat frei wurde. Das Zimmer im International Dorm 2 war gut ausgestattet und bot alles, was man für diesen Preis erwarten konnte – mehr als akzeptabel.

Das Leben auf dem Campus

Shanghai ist eine pulsierende Metropole mit etwa 25 Millionen Einwohnern und bietet alles, was man sich vorstellen kann. Die Kommunikation mit den Einheimischen verlief dank Übersetzungs-Apps wie DeepL und Google Translate reibungslos, und viele junge Leute, insbesondere auf dem Campus, sprechen gut Englisch. Der Campus der Tongji University ist hervorragend ausgestattet: Es gibt zahlreiche Menschen, Supermärkte, Sportplätze, ein Schwimmbad und sogar ein eigenes Krankenhaus. Alles, was man zum Leben braucht, befindet sich direkt vor der Haustür und ist zu sehr günstigen Preisen erhältlich.

Studienerfahrungen an der Tongji University

Die Kursauswahl an der Universität war etwas eingeschränkt, da die meisten Veranstaltungen speziell für internationale Studierende angeboten wurden, während die chinesischen Studierenden in der Regel eigene Seminare hatten. Dennoch bot die Tongji University genügend Möglichkeiten, mit einheimischen Studierenden in Kontakt zu treten. Besonders hervorzuheben ist die Chinesisch-Deutsche Hochschule, eine Organisation, die deutschsprachigen Studierenden aus allen Fachrichtungen Exkursionen, Informationsabende und verschiedene Aktivitäten anbietet. Hier trifft man auf chinesische Mitstudierende, die Germanistik studieren oder über gute Deutschkenntnisse verfügen – eine Begegnung, die ich sehr empfehlen kann.

Leben in Shanghai

Abseits des Uni-Lebens ist Shanghai eine atemberaubende Stadt. Westlich geprägt, findet man hier alles, von chinesischen Spezialitäten bis hin zu bayerischer Küche. Dank der gut ausgebauten Schnellzugverbindungen kann man innerhalb weniger Stunden Städte wie Peking oder den tropischen Süden Chinas, einschließlich Shenzhen und Hongkong, erreichen. Ein zweistündiger Flug bringt einen sogar nach Tokio auf die japanische Insel.

Shanghai ist eine der sichersten Städte, die ich je erlebt habe. Nachtpaziergänge durch die Straßen sind sowohl für Frauen als auch Männer völlig unbedenklich. In meinen sechs Monaten dort habe ich kein einziges Mal Gewalt oder ein bedrohliches Ereignis miterlebt.

Fazit

Insgesamt kann ich jedem nur empfehlen, ein oder zwei Semester in Shanghai zu verbringen und diese exotische, facettenreiche Welt zu erleben. Die Stadt, die Menschen und die Kultur haben mich tief beeindruckt und ich bin dankbar für die vielen unvergesslichen Erfahrungen, die ich während meines Auslandssemesters an der Tongji University sammeln konnte.

Erfahrungsbericht Tongji University, Shanghai

Ich habe das Wintersemester 2019/20 als Austauschstudent an der Tongji University in Shanghai verbracht. Die Stadt liegt an der Ostküste Chinas und ist eines der wichtigsten wirtschaftlichen Zentren des Landes. Die Metropole, mit über 20 Millionen Einwohner hat viel zu bieten und hat mich sehr beeindruckt.

Bereits vor Beginn meines Auslandssemesters hatte ich es mir zum Ziel genommen, nicht ausschließlich mein akademisches Wissen zu erweitern. Ich wollte auch die Gesellschaft in einem deutlich anderen Land kennenlernen und natürlich zahlreiche Sehenswürdigkeiten in Festland-China besuchen. Während meines Auslandssemesters habe ich zum Glück genügend Zeit für alles gehabt! So habe ich während meines etwa 5-monatigen Aufenthalts auch zahlreiche andere Städte des Landes besucht. Sie alle haben ihren eigenen Charme. Darüber hinaus hat China auch zahlreiche landschaftliche Highlights zu bieten. Ganz besonders empfehlen kann ich einen Besuch der Chinesischen Mauer oder den Zhangjiajie National Forest Park (dort siehts aus wie im Avatar Film). Die Einblicke und Erlebnisse, in die ich hatte waren sehr eindrucksvoll!

Unterstützung durch die Universität Innsbruck

Meine Bewerbung für das Auslandssemester verlief sehr unkompliziert. Nachdem ich mir auf der Website des International Relations Office, einen Überblick über mögliche Universitäten für mein Auslandssemester verschafft hatte, konnte ich im International Relations Office näheres zu den Unis erfahren. Frau Christina Plattner konnte mir auch Listen mit den Kursen, welche voraussichtlich in den jeweiligen Unis angeboten werden würden zur Verfügung stellen. Ich habe die Listen mit jenen Lehrveranstaltungen, die mir an der UIBK noch fehlen, verglichen. Dabei habe ich mich auch an mein Prüfungsreferat gewandt, um sicher zu gehen, dass Anrechnungen tatsächlich möglich sein werden. Ich glaube jedoch, das dies bei anderen Studienrichtungen als Jus etwas anders abläuft, weil mir die Studienpläne etwas starrer erscheinen.

Im Folgenden hat mich Frau Christina Plattner stets mit allen relevanten Informationen versorgt. Wichtig ist es nur, den E-Mail Account der Universität regelmäßig zu überprüfen. Ich habe mich jederzeit hervorragend betreut gefühlt!

Einreise in die VR China/Visum

Für Studierende stehen zwei Typen von Visa zur Verfügung. Ein Typ wird nur dann gewährt, wenn man zumindest für zwei Semester an einer chinesischen Uni verbringt. Dieses X1 Visa ermöglicht es nach der Ankunft eine „Residence Permit“ zu beantragen. Diese wiederum erlaubt es binnen des Jahres sooft man möchte in die VR China Ein- und Auszureisen. Für die

Beantragung der „Residence Permit“ ist auch eine medizinische Untersuchung nötig. Da ich jedoch nur ein Semester in Shanghai verbracht habe, konnte ich das X1 Visum nicht beantragen. Stattdessen steht das X2 Visum zur Verfügung. Dieses erlaubt nur eine Einreise. Grundsätzlich kann man mit diesem Visum also erst dann wieder Ausreisen, wenn das Semester abgeschlossen ist. Sollte man davor Ausreisen, so ist für die Widereinreise in die VR China ein neues Visum nötig. Es war an meiner Universität möglich ein weiteres Visum zu beantragen, wenn bereits entsprechende Flüge gebucht waren. Dafür muss jedoch wiederum der Reisepass für einige Tage abgegeben werden, außerdem fallen auch die Gebühren für das Visum nochmals an. Ich selbst habe von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch gemacht, weil es mir eher kompliziert erschien. Ein Vorteil des X2 Visums ist, dass keine „Residence Permit“ beantragt werden muss, stattdessen ist nur eine einfache Registrierung bei der nächstgelegenen Polizeistation nötig. Dies wiederum bedeutet im Wesentlichen eine halbe Stunde lang warten, bis einem der Beamte einen Zettel gibt – überhaupt kein Problem!

Die Bearbeitung des Visums geht in Wien relativ schnell, und war bei mir in ein paar Tagen erledigt. Ich musste jedoch zum Beantragen und Abholen jeweils nach Wien fahren, somit sollte man ein bisschen Vorlaufzeit einplanen. Außerdem möchte ich anmerken, dass mein Semester lt. Plan 141 Tage dauern sollte, ich habe das Visum für eine maximale Aufenthaltsdauer von 150 Tagen erhalten. Gut, dass ich nicht deutlich vor Semesterbeginn eingereist bin. Ich habe jedoch auch gehört, dass anderen Studierenden eine Aufenthaltsdauer von 180 Tagen genehmigt wurde. In jedem Fall empfehle ich die Webseite der chinesischen Botschaft in Österreich zu besuchen, dort gibt es zu allen Visa die nötigen Informationen.

Tongji University

Die Tongji University ist sehr angesehen. Die meisten Chinesen, denen ich von der Uni erzählt habe, haben diese sofort gekannt. Auch international hat die Universität ein gutes Image, insbesondere im Bereich Architektur.

Die Universität hat zwei Standorte. Einer davon, liegt recht weit außerhalb des Stadtzentrums, weshalb ich dort leider nie gewesen bin. Meine Kurse wurden am Siping Campus gehalten, der verhältnismäßig zentrumsnah gelegen ist. Der Siping Campus verfügt über eine eigene U-Bahn Station, sodass man in etwa 30 Minuten im Zentrum von Shanghai ist. Die Metro fährt bis ca. 11 Uhr abends und ist immer zuverlässig, sauber und sicher. Der Siping Campus der Universität ist sehr schön. Die Anlage mit Kanälen, Grünflächen und diversen Sportstätten ist weitläufig. Weil viele Studenten, darunter fast alle chinesischen Studenten, auf dem Campus wohnen, findet sich dort eigentlich immer etwas zu tun! Außerdem gibt es mehrere Menschen und ein paar Geschäfte auf dem Campus. Die Unterrichtsräume sind mit allem nötigen gut ausgestattet, das Gebäude der rechtswissenschaftlichen Fakultät ist sehr modern und hat mich beeindruckt!

Es gibt auf der Tongji University viele Austauschstudenten. Diese kommen eigentlich aus allen Teilen der Erde. Mir ist lediglich aufgefallen, dass es kaum Studierende aus Nordamerika gab. In meinem Fall waren in den meisten Kursen alle Mitstudierenden solche von deutschen Unis. Deshalb war es natürlich sehr einfach die Menschen kennenzulernen, weil es gar keine Sprachbarriere gibt.

In einigen Kursen hatte ich auch Mitstudierende aus China. Die Professoren vergeben Gruppenarbeiten gerne an Gruppen mit verschiedenen Herkunftsländern, damit sich die

Studierenden kennenlernen können. Wiederum kann ich leider nicht sagen, ob dies bei allen Fakultäten so gehandhabt wird. Im Sprachkurs kann man jedenfalls mit Kommilitoninnen und Kommilitonen aus diversen Ländern rechnen!

Meine Kurse an der Universität waren interessant und haben meist internationale mit chinesischen Themen verglichen. Der größte Unterschied bestand darin, dass anstelle von Lehrbüchern, lediglich die PowerPoint Präsentationen der Lehrenden relevant waren. Zudem habe ich für fast alle Lehrveranstaltungen eine Seminararbeit verfasst. Alle Vortragenden haben sehr gut Englisch gesprochen.

Die Organisation von Seiten der Tongji University ist nicht ganz so gut wie jene der Universität Innsbruck. Die Online-Registrierung war umfangreich, aber nicht wirklich ein Problem. Die Kursauswahl vor Ort verläuft hingegen etwas chaotisch. Dies ist jedoch kein Grund zur Sorge. Die Professoren und auch das Verwaltungspersonal sind sehr bemüht und nach ein paar Verzögerungen bekommt jeder seine gewünschten Kurse! Im Laufe des Semesters habe ich von anderen Studierenden erfahren, dass diese vor Ihrer Ankunft weitere Informationen von der Universität per E-Mail erhalten haben. Offensichtlich habe ich es dabei nicht in den Verteiler geschafft und somit vorab keine Informationen zum Ablauf des Semesters bekommen. Dies war jedoch, überraschenderweise, kein Nachteil. Ich denke die Informationen waren für alle die in einem Wohnheim ein Zimmer beantragen wollten, essenziell. Ich möchte noch anmerken, dass man sich vor Ort darum bemühen sollte ein Zeugnis oder einen Leistungsnachweis zu erhalten. Dies scheint, zumindest auf der Law School, nicht selbstverständlich zu sein. Schließlich war es aber nur eine langwierige, nicht aber wirklich schwierige Angelegenheit, ein Zeugnis zu bekommen. Alle Beteiligten waren stets hilfsbereit!

Wohnen: Campus oder innerstädtisch

Bezüglich der Wohnung ist die wichtigste Entscheidung jene, ob man auf dem Campus der Universität, oder außerhalb davon wohnen möchte. Ich selbst habe nicht am Campus der Uni gewohnt. Die Kosten für eine Wohnung in Shanghai sollten keinesfalls unterschätzt werden, besonders in den letzten Jahren sind diese massiv angestiegen. Um sich online einen Überblick über die Preise und das Angebot an Wohnungen zu verschaffen, empfehle ich die Website smartshanghai.com. Achtet dabei darauf unter welchen Bedingungen ihr den Mietvertrag kündigen könnt!

Als Alternative dazu sind die Dorms auf dem Campus der Universität definitiv eine Überlegung wert. Die Vorteile sind dabei naheliegend. Auf dem Campus ist, wie bereits erwähnt, fast immer etwas los und es ist definitiv der beste Ort, um andere Studierende kennenzulernen. Außerdem ist man immer gleich vor Ort, die Strecke, welche man vom Zentrum an die Uni pendeln muss, ist nicht zu unterschätzen. Der mit Abstand größte Vorteil ist jedoch der Preis. Informationen über die Konditionen und den Preis gibt es bei Bewerbung um den Studienplatz. An der Tongji University werden die Zimmer grundsätzlich als Doppelzimmer vergeben, dabei kann es sein, dass euer Zimmergenosse nicht dieselbe Sprache spricht wie ihr. Außerdem ist es generell nicht garantiert, ob ihr ein Zimmer im Wohnheim bekommt, weil die Nachfrage meistens die Verfügbaren Zimmer übersteigt. Ob man eine Wohnung in der Stadt bevorzugt oder einmal das Campusleben ausprobieren möchte, bleibt schließlich eine persönliche Entscheidung.

Mobilität in Shanghai: Metro, HelloBike, Didi

Zur Fortbewerbung ist die Metro auf jeden Fall unverzichtbar. Es empfiehlt sich eine Wertkarte zu kaufen, diese kann bei Bedarf wieder aufgeladen werden (alternativ funktioniert auch eine App sehr gut, aber am Anfang ist dies für Ausländer eher kompliziert, glaube ich). Die Fahrten sind preiswert und die Metro ist übersichtlich gestaltet. Nach Betriebsschluss (22:30-23:00 Uhr je nach Linie) bietet sich die App DiDi – dasselbe wie Uber – an. Die Fahrten sind dabei ebenfalls günstig, wenn auch teurer als in anderen chinesischen Städten.

Außerdem besteht immer die Möglichkeit sich Fahrräder auszuleihen. Diese sind in Shanghai wirklich überall zu finden und tatsächlich fast umsonst. Ein Monatsabo, bei dem man sofort man will ein Fahrrad ausleihen kann, kostet ca. €2. Auch wenn der hektische Straßenverkehr in Shanghai am Anfang vom Radfahren abhält, so kann ich es trotzdem nur empfehlen! Nachdem ich mich einige Wochen lang nicht getraut habe, konnte ich nach dem ersten Versuch nicht mehr auf die Leihräder verzichten! Besonders weil die Distanzen – auch auf dem Campus – weit sind, lohnt es sich wirklich. Für die Leihräder gibt es verschiedene Anbieter, für mich war der Anbieter HelloBike (in der App Alipay enthalten), am einfachsten zu handhaben.

Reisen in China: immer mit Reisepass

Zum Reisen in China empfehle ich die App Trip.com. Damit kann man sehr einfach verschiedene Züge und Flüge vergleichen. Beides geht unkompliziert vonstatten. Wichtig ist es für jede Reise den Pass mitzuführen. Ohne Reisepass kann man in China nicht mit dem Zug fahren. Zudem sollte man am Abfahrtsbahnhof ein bisschen Zeit einplanen. Wenn man viele Reisen unternimmt, lohnt es sich die Züge zwar in der App suchen und zu planen, die Tickets aber direkt am Bahnhofschalter zu kaufen. Auch wenn man über die App bucht, muss man am selben Schalter stehen, um die Tickets abzuholen. Man sollte jedoch nicht zu lange warten, wenn ein Zug ausverkauft ist, gibt es für diesen keine Tickets mehr, es kann also sein, dass ihr am Bahnhof nicht einen Zug am selben Tag buchen könnt. In jedem Fall muss man seinen Reisepass vorweisen, um Tickets kaufen oder abholen zu können. Die Züge in China sind ein Erlebnis für sich und machen das Flugzeug auf den meisten Strecken obsolet.

Hostels oder Hotels: nicht alle Beherbergungsbetriebe nehmen internationale Gäste auf. Deshalb ist es sinnvoll das Hostel über ausländische Buchungsapps zu buchen, dann werden Betriebe die nur chinesischen Gäste beherbergen, gar nicht erst angeboten. Ich habe immer Booking.com verwendet und hatte nie ein Problem damit.

Kevin Jira (Kevin.Jira@student.uibk.ac.at)

Erfahrungsbericht Tongji University, Shanghai Wintersemester 2018/2019

Der 5-monatige Aufenthalt in Shanghai war eine wahnsinnig spannende und tolle Erfahrung für mich. Shanghai als pulsierende Wirtschaftsmetropole Asiens hat einiges zu bieten: atemberaubende Skyline, neueste Technologien, kulturelle Highlights, tolles Nachtleben, etc. Ich würde auch dringend raten sich weitere Metropolen in China anzuschauen, da sich die Städte auf gewisse Art und Weise voneinander unterscheiden und alle sehr sehenswert sind. Der Aufenthalt in China ist auf alle Fälle auch eine kulturelle Erfahrung, da sich die chinesische Kultur sehr stark von der westlichen Kultur unterscheidet.

Im Folgenden gebe ich einige nützliche Tipps um bestens vorbereitet ins Auslandssemester starten zu können.

Wohnungssuche:

Da ich schon vor Beginn meines Aufenthaltes eine Wohnung haben wollte, habe ich bereits ca. 2 Monate vor der Ankunft in Shanghai nach passenden Angeboten gesucht. Das englischsprachige Portal smartshanghai.com ist meiner Meinung nach die idealste Plattform um sich mit dem Wohnungsmarkt in Shanghai vertraut zu machen. Dort inserieren sowohl Privatpersonen als auch „Makler“ einige gute und interessante Angebote. Ich persönlich würde jedem Tongji Studenten empfehlen sich eine Wohnung/Zimmer zwischen der Uni und dem Stadtzentrum (Bund/Nanjing Road) zu suchen. Das bietet den Vorteil, dass die Wege von einem zum anderen Ort nicht so weit sind. Der Komplex in dem ich gewohnt habe heißt „Rainbow City II“ und ist unter internationalen Studenten (gerade aus dem deutschsprachigen Raum) sehr beliebt. Ich würde definitiv empfehlen rechtzeitig mit der Wohnungssuche zu beginnen, da die guten Angebote natürlich schnell weg sind.

Handyvertrag, Bankkonto, Mobile Payment:

Handyverträge in China sind deutlich günstiger als in AT/DE. Man bekommt für umgerechnet ca. 3€/Monat 30GB Daten. Ich persönlich hatte einen Vertrag bei China Unicom und habe diesen direkt nach meiner Ankunft bei einem der vielen China Unicom Filialen abgeschlossen. Man erhält dann eine Prepaid-SIM-Karte welche nach vollständigem Verbrauch problemlos im Store aufgeladen werden kann. Desweitern würde ich empfehlen, sich so schnell wie möglich ein chinesisches Bankkonto zu eröffnen um Mobile Payment (WeChat Pay und/oder Alipay) nutzen zu können. Da Ausländer nicht bei jeder Bank problemlos ein Konto eröffnen können, würde ich raten sofort zur ICBC zu gehen, da es bei dieser Bank auf Anhieb geklappt hat. Sobald man ein Konto hat kann man dieses mit WeChat (ist das chinesische WhatsApp) verknüpfen und ab sofort mit dem Smartphone

bezahlen. Mobile Payment ist in China mittlerweile mehr verbreitet als Bargeldzahlung und erleichtert einem auf jeden Fall den Alltag.

Wichtige Apps:

Da in China sämtliche westliche Medien wie Facebook, WhatsApp oder Instagram gesperrt sind muss man um auf diese Plattformen zugreifen zu können einen VPN Server verwenden. Astrill ist meiner Meinung nach der derzeit beste VPN und sollte vor der Reise nach China auf dem Smartphone und Laptop installiert werden, da man die App sobald man in China eingereist ist nicht mehr downloaden kann. Für ein Semester lohnt es sich ein 6-monatiges Abo abzuschließen. Daneben würde ich empfehlen Didi (ist das chinesische UBER) ebenfalls bereits vor der Reise zu installieren, da diese App nur über Umwege von China aus heruntergeladen werden kann. Didi ist sehr nützlich und eine sehr gute Alternative zur Metro. Man kommt damit äußerst bequem und günstig von A nach B.

Uni Leben:

Die Tongji University ist eine der renommiertesten Universitäten Chinas und taucht auch in sämtlichen internationalen Ranking auf den vorderen Plätzen auf. Der Campus an der Siping Road ist riesig und bietet alles was man braucht (diverse Essens- und Sportmöglichkeiten, Bibliotheken, Aufenthaltsräume, Supermärkte, Friseure, etc.). Auf dem Campus ist immer was los, da die meisten chinesischen Student dort wohnen. Die Kurse an der SEM (School of Management and Economics) sind gut zu bewältigen und ähneln vom System denen an der Uni Innsbruck (Anwesenheitspflicht, Präsentationen, Assignments und eine Abschlussprüfung). Leider sind die Kurse hauptsächlich für internationale Studenten gemacht was den Kontakt zu chinesischen Studenten erschwert. Die meisten Professoren sprechen gutes und verständliches Englisch.

Fortbewegung in Shanghai/China:

In Shanghai bietet es sich tagsüber an Metro zu fahren, da diese äußerst zuverlässig ist und man den Verkehr umgehen kann. Die Tickets sind extrem günstig und man kommt schnell von A nach B. Am Abend sowie nachts lohnt es sich mit Didi zu fahren. Über die App kann man problemlos und schnell ein freies Fahrzeug buchen welches einen dann extrem günstig zur gewünschten Location fährt. Für Reisen nach Peking etc. würde ich die Hochgeschwindigkeitszüge empfehlen. Inlandsflüge sind ebenfalls sehr günstig und sollten über die chinesische Seite von trip.com gebucht werden.

Viel Spaß in Shanghai!

Bei weiteren Fragen stehe ich gerne per Mail zur Verfügung.
Verfasst von: Daniel Behringer (d.behringer11@gmail.com)